Spart Seife durch Henkel's Bleich-Soda

Alle Rohstoffe für Seifen sind aussergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.

Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen.

Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in HENKEL's Bleich-Soda, in lauwarmem Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich **billiger** sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt werden.

Also Seife sparen und mit Henkel's Bleich-Soda einweichen!

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holzsachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.

Henkel's Bleich-Soda nach geschütztem Verfahren, kann auch fernerhin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichen Rohstoffe selbst herstellen.

Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, so dass wir grösste Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

HENKEL's Bleich-Soda nur in Original-Packungen mit dem Namen „HENKEL" u. der Schutzmarke „LÖWE" ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Bekanntmachung.

Regelung der Butterpreise betr.

Auf Grund des § 3 der Bundesratsverordnung vom 22. Oktober 1915 über die Regelung der Butterpreise (Reichs-Gesetzblatt Seite 689) wird für das Großherzogtum mit Zustimmung des Reichskanzlers der Preis für Butter, den der Hersteller beim Verkauf im Großhandel frei seiner Station, einschließlich Verpackung, fordern kann (Grundpreis, Höchstpreis), bei Tafelbutter auf 180 Mk. und bei Landbutter auf 160 Mk. für je 50 Kilogramm festgesetzt. Bei Lieferung von nicht ausgeformter Butter ermäßigt sich der Grundpreis um 3 Mk. Die Zuschläge zum Grundpreis für den Weiterverkauf dürfen im Großhandel höchstens 5 Mk. und im Kleinhandel höchstens 15 Mk. betragen, so daß der Verbraucherpreis bei Tafelbutter höchstens 2 Mk. und bei Landbutter höchstens 1 Mk. 80 Pfg. für das Pfund beträgt. Die Kommunalverbände, als welche im Sinne der Bundesratsverordnung nach unserer Verordnung vom Heutigen die Amtsbezirke anzusehen sind, können die Zuschläge für den Kleinhandel niederer festsetzen. Insolange dies nicht geschieht, sind die in dieser Bekanntmachung bezeichneten höchsten Zuschläge zulässig.

Diese Bestimmungen treten mit dem 1. November 1915 in Kraft.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1915.

Großh. Ministerium des Innern.
v. Bodman. Dr. Schühly.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Emmendingen, den 1. November 1915.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am **Freitag, den 5. November, vormittags 11 Uhr** im Rathause

1 Nußbaum im Stockert und
1 Nußbaum im Kalkofen

Zu gleicher Zeit lassen Fabrikant Otto Wehrle 4 Nußbäume im Himmelreich und Gemeinderat Georg Wolf 1 Nußbaum im Stockert versteigern. 210

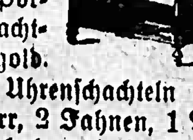
Emmendingen, den 30. Oktober 1915.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Fahrnis-Versteigerung.

Freitag, den 5. November ds. Js., vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Versteigerungslokal dahier aus dem Nachlaß der Uhrmacher Mathias Schöchlin Witwe hier folgende Fahrnisse öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

2 Kleiderschränke, 1 Glaskasten, 2 Kommoden, 3 Tische, Stühle, Spiegel und Bildertafeln, Glas und Porzellan, 2 aufgerichtete Betten, 1 Nachttisch, Weißzeug, Frauenkleider, 1 gold. Damenuhr mit Kette, verschied. Uhrenschachteln und Etui, Uhrenketten, 1 Küchekasten, Küchengeschirr, 2 Fahnen, 1 Pelz und Muff, 2 Weinfäßchen, Züber, wollene Schuhe und sonst noch viel verschiedenes. 3172



Emmendingen, den 29. Oktober 1915.

Waisenrat: Lapp.

Breisgauer Familien-Kalender 1916

mit zahlreichen Bildern und Erzählungen von den Kriegsschauplätzen.

Preis für die Abonnenten der „Breisg. Nachr."

Nur 20 Pfg.

Zu haben in der Geschäfts-Stelle der Breisgauer Nachrichten und bei unseren Agenturen.

DER TÜRMER
KRIEGSAUSGABE
HERAUSGEBER: J. E. FREIHERR v. GROTTHUSS
Vierteljährlich (6 Hefte) mit Kunst- u. Notenbeil. Mk 4.50
PROBEHEFT durch die Buchhandlungen und vom Türmer Verlag
GREINER & PFEIFFER, STUTTGART

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, dass mein lieber unvergesslicher Gatte, unser guter treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Gerber

Ersatz-Reservist im Inf.-Regt. 137, 5. Komp.

im Alter von 31 Jahren in den schweren Kämpfen den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

Sexau, den 3. November 1915. 3197

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karoline Gerber u. Kinder
Familie Joh. Georg Gerber
„ Christian Reinbold

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 7. November, nachmittags 2 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben, auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohnes, Bruders, Schwagers und Bräutigams 3191

Adolf Mick
Gipser

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Nimburg, den 3. November 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Friedr. Mick, Gipsermeister
„ **Karl Mick,** Gipser, z. Zt. im Felde
„ **August Strassner** „ „ „
„ **Matthias Bühler** „ „ „
Die Braut Marie Walz, Wärterin, Heilanstalt

Freibank Emmendingen.

Freitag, den 5. ds. Mts., von früh 7 Uhr ab, wird

Kuhfleisch

ausgehauen, das Pfund zu 60 Pfg. 3192

Stückbücklinge
sind frisch eingetroffen bei
Hugo Kramer
3179 Emmendingen.

Kassenschränke
für alle Zwecke in allen Grössen
H. Sieferle, Lahr
Kassenschrankfabrik.
Preisliste frei. 227

Backe und schlachte selbst!
Webers neue Handbacköfen
Backherde u. Fleischräucher
sind allen anderen voran.
Ueber 65000 Stück geliefert.
Anton Weber, Ettlingen.
Wo nicht vertr., tücht. Vertr. ges.

Bei Rheumatismus
Gicht, Reißen ist Dr. Bufleb's australisches Eucalyptusöl unentbehrlich, à Fl. M. 1.10. Bei **W. Reichelt,** Drogerie. 3193

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Acetylen-Gasanlage.
Automat. Entwickler mit Lampen und Wandarmen, gut erhalten, hat abzugeben 3195
Gustav Zuber, Kaufmann
Waldkirch i. Br.

Einen sprungfähigen
Zuchtfarren
hat zu verkaufen **Andr. Kaltenbach,** Wasser. 3190

Städt. Seefischmarkt
Emmendingen
findet statt am 212
Donnerstag, den 4. ds. Mts., nachmittags ½3 Uhr.
Zum Verkaufe gelangen:
500 **Pfund Mittelschellfisch**
das Pfund 50 Pfg.
300 „ **Merlans**
das Pfund 42 Pfg.
300 „ **Miesmuscheln**
das Pfund 5 Pfg.
sowie
Rauchschellfisch u. Bücklinge.

Ein ordentlicher 3202
Junge
der Lust hat die Schlosserei zu erlernen, kann in die Lehre treten bei **V. Weber,** Schlossermeister Emmendingen.

Gesucht
auf sofort ein der Schule entlassenes 3200
Mädchen
für Monatsdienst.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Haushälterin
für kleine Landwirtschaft mit Nebenbetrieb auf 1. Januar gesucht. Eventl. könnte Kriegswitwe 1—2 Kinder gegen entsprechende Lohnkürzung mitbringen.
Angebote mit Lohnansprüchen und Angabe seitheriger Beschäftigung sind unter Nr. 3194 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. zu richten.

Ein ordentliches 3196
Mädchen
vom Lande, das kochen kann und häusliche Arbeiten versteht, sofort gesucht.
Von wem? sagt die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Dickrüben
2—300 Ztr., **Gelbrüben,** 50 Zentner, **Kleeheu** 100 Ztr., gut eingebrachtes, zu kaufen gesucht.
Angebote mit **Preisangabe** unter Nr. 3201 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Gebrauchter, vernickelter
Regulier-Füllofen
billig zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 3198 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Frachtbriefe mit **Firmadruck** liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft,** vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 70 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 258. (Evang.: Charlotte) Emmendingen, Donnerstag, 4. November 1915. (Kath.: K. Borrom.) 50. Jahrgang

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Am Souchez-Bach (nordöstlich des gleichnamigen Ortes) wurde ein vorgeschobenes, der Umfassung ausgesetztes Grabenstück von etwa 100 Meter Breite nachts planmäßig geräumt. Oestlich von Peronnes mußte ein englisches Flugzeug im Feuer unserer Infanterie landen; der Führer (Offizier) ist gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Vor Dünaburg setzten die Russen ihre Angriffe fort. Bei Illugt und Garbunowka wurden sie abgewiesen; viermal stürmten sie unter außergewöhnlichen Verlusten vergeblich gegen unsere Stellungen bei Gateni an. Zwischen Swenten und Ilsen-See mußten unsere Linien zurückgenommen werden. Es gelang dort den Russen das Dorf Mikulischka zu besetzen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Am Oginsky-Kanal wurde ein feindlicher Vorstoß gegen die Schleuße Osaritschi abgeschlagen.

Beiderseits der Straße Liowo-Czartorysk sind die Russen erneut zum weiteren Rückzug gezwungen; 5 Offiziere, 660 Mann sind gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer wird noch im Nordteil von Simictow gekämpft.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Uzice ist besetzt. Die Straße Cacak-Kragujevac ist überschritten. Beiderseits der Morava leistet der Feind noch hartnäckigen Widerstand.

In Kragujevac wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minenwerfer, mehrere Tausend Gewehre, viel Munition und Material erbeutet.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals von Koevesz machten gestern 350 Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze.

Die Armee des Generals von Gallwitz nahm in den letzten Tagen 1100 Serben gefangen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat westlich von Planinik beiderseits der Straße Zaicar-Paracin den Feind geworfen, 330 Gefangene gemacht und 4 Geschütze erbeutet.

Südwestlich von Knjacevac verfolgen die bulgarischen Truppen, haben den Brückenkopf von Sorlijg genommen, den Svrljski-Timok überschritten und dringen über den Plesberg (1327 m) und Gulijansta (1369 m) nach dem Nisavatal vor. 300 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen in ihre Hand. Die im Nisavatal vorgedrungenen Kräfte wichen vor überlegenen Angriffen aus. Der Bozov-Berg (1154 m) westlich von Bela-Palanka ist behauptet.

Oberste Heeresleitung.

*

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 3. November. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 3. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Strypa dauern an. Die Russen setzten Verstärkungen ein. Nördlich von Buczacz brach ein russischer Angriff unter unserem Feuer zusammen. Nördlich von Bieniawa wurde den ganzen Tag erbittert um den Besitz des Ortes Siemikowce gekämpft. Der gestern mitgeteilte Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen führte nach wechselvollem Gefecht in den Nachmittagsstunden zur Vertreibung der Russen aus Dorf Meierhof. In der Nacht griffen neue russische Kräfte ein, sodaß einige Häusergruppen wieder verloren gingen. Heute wird weiter gekämpft. Auch am Teich nördlich von Siemikowce sind Kämpfe im Gange.

Die unter dem Befehl des Generals von Linsingen stehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte brachen mit ihrer Stoßgruppe bei Bielgow westlich von Czartorysk in die russische Hauptstellung ein. Es wurden fünf Offiziere und 660 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Sonst ist die Lage im Nordosten unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihre auf Görz gerichteten Anstrengungen an der Front von Plawa bis einschließlich des nördlichen Abschnittes der Hochfläche von Doberdo ununterbrochen fort. Gestern griffen wieder sehr starke Kräfte an. Sie wurden überall abgewiesen. In diesen Kämpfen verloren mehrere italienische Regimenter die Hälfte ihres Bestandes. Heute nach Mitternacht warf ein Lenkluftschiff zahlreiche Bomben auf die Stadt Görz ab.

An den übrigen Teilen der Südwestfront fanden keine bemerkenswerten Ereignisse statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die gegen Montenegro kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte erstürmten südlich von Avtovac die auf feindlichem Gebiet liegende Höhe Bobija und drei andere von den Montenegrinern zäh verteidigte Berggipfel. Beim Sturm auf die Bobija-Stellung wurde ein 12-Zentimeter-Geschütz italienischer Herkunft erobert.

Von den in Serbien operierenden verbündeten Streitkräften rückte eine österreichisch-ungarische Kolonne in Uzice ein. Andere k. u. k. Truppen stehen südlich und südöstlich von Cacak im Gefecht. Südlich der von Cacak nach Kragujevac führenden Straße und auf den Höhen südöstlich von Kragujevac und nördlich und nordöstlich von Jagodina gewinnen die Angriffe der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte, trotz des zähesten gegnerischen Widerstandes, überall Raum.

In Kragujevac wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minenwerfer, einige tausend Gewehre und viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Eine Barbarentat der Kosaken.

Berlin, 2. Nov. Wie grausam und barbarisch die russischen Kosaken, die brennend und verheerend zu Beginn des Krieges in Ostpreußen einfielen, mit den ihnen übergebenen Gefangenen umgehen, dafür gibt eine von unseren Truppen abgefangene russische Meldung einen betrüblichen Beweis. Diese russische Meldung lautet in Uebersetzung:

An den Kommandeur der 2. Brigade Baron von Stempel.

Mrotschki-Kawke, 8. (21.) Juli 1915, 3.30 Nachm.

Auf dem Wege Vyhuty—Male—Napjorki wurde ich beim Heraustritt aus dem Walde durch feindliche Infanterie beschossen. Die 2. Sotnie unter Sotnik Tjurin und die 4. Halbsotnie unter Jessaul Paschkow attackierten und stießen bei Lachi Nasdjeluyjia auf eine etwa 40 Mann starke Schützenlinie, die attackiert wurde. Einige zu mir abgeschickte Gefangene vom 175. Regiment wurden niedergemacht, da die sie begleitenden Kosaken, als sie das Geschrei ihrer Kameraden bei der Attacke hörten, es für nötig hielten, sich an der Attacke zu beteiligen und daher für notwendig, sich des Dienstes als Begleitmannschaft zu entledigen.

Unterzeichnet ist diese Meldung von einem Oberst, dessen Name nicht zu entziffern ist. Als Soldaten sind solche Bestien nicht zu behandeln, aber den Franzosen sind sie gerade gut genug, uns die Kultur zu bringen. Frkf. Ztg.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Russische Torpedoboote in Rumänien.

Budapest, 3. Nov. Das Blatt „A Villag" berichtet laut „Berliner Lokalanzeiger" aus Bukarest: Die Hafenbehörden von Thurn-Severin erstatteten der Regierung Bericht, daß vor zwei Tagen ein russisches Torpedoboot in den dortigen Donauhafen eingelaufen sei; der Hafenkommandant gewährte ihm 24 Stunden Aufenthalt. Nach Ablauf dieser Frist verblieb aber das russische Kriegsschiff im Hafen. Außerdem erhielt die Regierung die Nachricht, daß in Silistria ebenfalls russische Schiffe eintrafen: Ein Torpedoboot und ein Dampfer mit Kriegsmaterial. Die rumänische Regierung teilte dem russischen Gesandten folgendes mit: Da die russischen Kriegsschiffe offenbar beabsichtigten, den Donauverkehr der Mittelmächte und Bulgariens zu stören, dies aber Rumänien in den Krieg hineinziehen könnte, so fordere die rumänische Regierung zur Vermeidung weiterer Verwickelungen, daß die erwähnten russischen Schiffe unverzüglich die Häfen verlassen. Es verlautet, daß der russische Gesandte die Zurückziehung der russischen Schiffe veranlaßt habe.

WTB. Bukarest, 3. Nov. Auf das Verlangen des deutschen Gesandten hin erklärte sich die rumänische Regierung bereit, die Bürgschaft dafür zu übernehmen, daß zwei in Turn Severin liegende russische Torpedoboote und ein bestückter russischer Donaudampfer genau nach den internationalen Vorschriften behandelt würden. Damit ist ein Angriff dieser Schiffe auf etwa vorüberfahrende andere Dampfer ausgeschlossen. Es scheint, daß es der Regierung überlassen worden ist, auf welche Weise sie die russischen Kriegsschiffe auf der Donau unschädlich machen will, ob durch Entwaffnung oder irgend eine andere Art. Hierbei trat Bratianus Ansicht klar hervor, die berechtigten Forderungen der deutschen Regierung auch dann zu erfüllen, wenn Rußland dies nicht genehm sein sollte.

WTB. Sofia, 2. Nov. Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow sagte dem Vertreter des „Az Est" unter anderm: Rumänien ist — wie es scheint — fest entschlossen, sich in keinerlei Abenteuer zu stürzen. Ich habe die merkwürdige Behauptung gelesen, die Serben hofften unsere Mobilmachung zu verhindern und in 10 Tagen in Sofia zu sein; wir waren gerüstet genug, um der serbischen Miniatur-Dampfwalze Einhalt zu gebieten.

*

Die Türkei im Krieg.

WTB. Konstantinopel, 2. Nov. (Nichtamtlich.) **Bericht** des Hauptquartiers. An der Dardanellenfront hielt gestern das örtliche Feuergefecht an. Ein Linienschiff nahm in der Umgegend von Kemiklikiman, ein Torpedoboot bei Ari Burnu erfolglos an dem feindlichen Feuer auf dem Lande teil. Unsere Artillerie beschädigte einen Schlepper von feindlichen Schaluppen, die westlich von Ari Burnu infolge des Sturmes scheiterten. Wir machten eine Mine unbrauchbar, die der Feind bei Sedd-ül-Bahr auf dem linken Flügel legte.

Auf der Kaukasus-Front schlugen wir in der Nacht zum 1. November verzweifelt unternommene Angriffe des Feindes an verschiedenen Stellen ab. Sonst nichts Neues.

Gallipoli.

Berlin, 3. Nov. Aus Konstantinopel meldet der Lokalanzeiger: Nach Ansicht eingeweihter Kreise beabsichtigen die Engländer keineswegs, freiwillig ihre Stellungen auf Gallipoli zu verlassen: im Gegenteil zeigen beobachtete Vorbereitungen die Absicht, daß sie dort den Winter verbringen wollen. Die Engländer wollen nach gewohntem Schema wiederum die Franzosen ins Feuer schicken. Sie haben zumeist Kolonialtruppen der Franzosen aus Gallipoli nach Mazedonien geworfen. Wie aus Saloniki gemeldet wird, weigerten sich diese wiederholt, wenn auch vergeblich, gegen ihre Weiterbeförderung nach Mazedonien mit dem Hinweis darauf, daß sie für Frankreich, nicht für andere kämpfen wollen. Große Rücktransporte Verwundeter sind bereits erfolgt, wodurch die Lage der Saloniker Truppen weiterhin erschwert wird.

*

Sonstige Meldungen.

Der Druck des Vierverbandes auf Griechenland.

Berlin, 3. Nov. Aus Sofia wird nach einem Budapester Telegramm der „Täglichen Rundschau" gemeldet: Nach den Aeußerungen einflußreicher Griechen wird der Druck des Vierverbandes auf Griechenland immer stärker. Die Griechen werden immer weniger Herren im eigenen Haus. Ihre Neutralität wäre deshalb nicht unbedingt gesichert, wenn auch der König und die Armee bis jetzt für die Aufrechterhaltung der Neutralität wären.

Die rumänischen Großgrundbesitzer gegen Costinescu.

Berlin, 3. Nov. Aus Bukarest wird nach einem Telegramm der „B. Z." gemeldet: Nachdem die rumänischen Großgrundbesitzer sich davon überzeugt haben, daß der Finanzminister Costinescu dem rumänischen Getreideexport immer größere Schwierigkeiten in den Weg legte, haben sie beschlossen, eine große selbständige Aktion einzuleiten, ohne auf die weitere Unterstützung der Regierung zu warten. Sie werden darauf hinarbeiten, daß das rumänische Getreide rasch und bequem transportiert werden kann. Ein rumänisches Blatt meldet: Unter Führung einiger Mitglieder der Handelskammer und einiger Politiker werde sich eine Kommission aus Bukarest nach dem Ausland begeben, um über die Exportmöglichkeiten des rumänischen Getreides zu verhandeln.

General d'Amade in Petersburg.

Die französische Regierung fühlt merkwürdig oft das Bedürfnis, bald einen General, bald einen hervorragenden Politiker nach Petersburg zu entsenden, der dann seine Sendung jedesmal mit weit vernehmbaren Erklärungen an die Presse über das gegenseitige Vertrauen, die gegenseitige Gemeinbürgschaft „bis ans Ende" und die gegenseitige Bekundung der Heldentaten hüben und drüben begleitet. So folgte auf den General Pau in verhältnismäßig kurzer Zeit der ehemalige Minister Cruppi und diesem jetzt General d'Amade zu solchen Besuchen in Petersburg. General d'Amade ist bekannt als ein Herr, dessen Zunge noch schneidiger ist al sein Degen. Es hat jetzt seine Schneidigkeit in Petersburg von neuem bekräftigt. Der „Nowoje Wremja" erklärte er über den Grund seines Besuches zunächst folgendes:

„Meine Hauptaufgabe ist, hier das Vertrauen zu versichern, das ganz Frankreich in seinen Verbündeten Rußland hat. Alle sind wir wie ein Mann überzeugt von dem herrlichen Endergebnis. Alle kämpfen wir für das Recht, und wir haben vor allem die Gerechtigkeit für uns!"

Ist es nicht großartig, nicht bewundernswert von Frankreich, einen seiner besten Generale von der Front weg eigens nach Petersburg zu schicken, um der russischen Regierung und dem russischen Volk eine solche Erklärung abzugeben? Der General gestand dann zwar, daß der Weg bis zum „herrlichen Endergebnis" doch etwas heikel sei, aber das mache gar nnichts aus, und wenn der Krieg auch noch ein, zwei, drei oder zehn Jahre dauere. Wahrscheinlich machte der Nowoje Wremja-Redakteur bei dieser Aussicht dann doch ein bedenkliches Gesicht, so daß der General gleich weiter versicherte, Frankreich werde es bei seinem „jüngsten Siege" nicht bewenden lassen, sondern dem Feinde sehr bald demnächst noch einen viel härteren Schlag versetzen, und dann schloß er:

„Ich bin erstaunt über alles, was ich höre. Ich fühle klar die große Begeisterung Rußlands und die russischen Herzen in der Vereinigung mit den unsrigen schlagen. Wir haben einen unerschütterlichen Glauben an bessere Tage, und wir sind alle einig, um zu demselben Ziele zu gelangen: den frechen Feind hart zu bestrafen."

Bravo, Herr General! Gut gebrüllt! Nun können ganz Rußland und Frankreich wieder beruhigt sein. Das Wort des Generals d'Amade, daß „bessere Tage" kommen werden — die jetzigen sind also nicht wohl so gut, wie man behauptet — genügt, volles Vertrauen für die Zukunft zu erwecken.

Die Einberufung des Landtags.

WTB. Karlsruhe, 3. Nov. Eine allerhöchste Entschließung S. K. H. des Großherzogs beruft die Landstände auf Dienstag, den 23. November d. Js. ein

WTB. Karlsruhe, 3. Nov. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat zu Mitglieder der Ersten Kammer ernannt: Auf die Dauer seines richterlichen Amtes den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Adelbert Düringer, für die Zeit bis zum Ablauf der gegenwärtigen Landtagsperiode anstelle des zum Minister des Kultus und Unterrichts ernannten Staatsrats Dr. Wilhelm Hübsch den Zoll- und Steuerdirektor Wirkl. Geheimen Rat Emil Seubert und anstelle des verstorbenen Mitgliedes der Ersten Kammer Oberbürgermeister a. D. Dr. Otto Winterer den Wirkl. Geh. Rat Dr. Richard Reinhardt.

Zum Präsidenten der Ersten Kammer wurde vom Großherzog Prinz Max von Baden, zum Vizepräsidenten Wirkl. Geh. Rat Dr. Albert Bürklin und zum zweiten Vizepräsidenten der Abg. des Grundherrlichen Adels Dr. Udo Freiherr von La Roche-Starkenfels ernannt.

oc. Karlsruhe, 29. Okt. Nach einer Zeitungsmeldung wird die Regierung die dem außerordentlichen Landtag vom 4. Februar d. Js. vorgelegte Denkschrift über die aus Anlaß des Krieges getroffenen Maßnahmen weiter fortsetzen und auf den neuesten Stand ergänzt bei der bevorstehenden Landtagstagung wieder einbringen.

Aus Baden.

oc. Karlsruhe, 1. Nov. Der Bad. Gastwirtsverband hatte an das stellvertr. Generalkommando des 14. A.-K. eine Eingabe gerichtet, worin gebeten war, bei der Unterbringung Erholungsbedürftiger des Heeres die Gasthöfe und Hotels in kleineren Städten und auf dem Lande zu berücksichtigen. Das Generalkommando hat hierauf erwidert, daß bei erforderlich werdender Vermehrung der Betten in Lazarellen nur noch die größeren Städte in Betracht kommen können, weil nur hier eine genügende, ärztliche Versorgung gewährleistet ist.

oc. Karlsruhe, 30. Okt. In der gestern nachmittag abgehaltenen Bürgerausschußsitzung gab Oberbürgermeister Siegrist an Hand einer von der Fortschr. Volkspartei eingebrachten „Kurzen Anfrage" über die Festsetzung von Höchstpreisen für Milch, Butter, Speisefett, Gemüse u. s. w. eine übersichtliche Darstellung über die Lebensmittelversorgung der Stadt. Er teilte dabei u. a. mit, daß man mit der Festsetzung von örtlichen Höchstpreisen keine guten Erfahrungen gemacht habe, da die Waren immer dorthin abgeführt worden seien, wo dafür noch höhere Preise bezahlt wurden. In Speisefett bestehe ein wirklicher Mangel und es werde schließlich wie bei der Milch und bei den Eiern dahin kommen, daß das Nahrungsmittel durch besondere Anordnung (Karten) abgegeben wird. Was die Gemüsepreise anbelange, so schwebten augenblicklich im Ministerium Erwägungen, Höchstpreise festzusetzen. Von einer Herabsetzung der Mehlpreise könne keine Rede sein. Man habe eher mit einer Steigerung zu rechnen. Erfreulich sei, daß die Landwirte in dem größten Teil von Baden erklärt haben, daß das Resultat des Dreschens ein unerwartet gutes ist: das Dreschergebnis ist bei uns doppelt so groß wie im Vorjahre. Schließlich teilte der Oberbürgermeister mit, daß der Lebensmittelverkauf durch die Stadt einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Der Umsatz ist an manchen Tagen bis 9 000 Mark gestiegen und er scheint sich noch zu erhöhen.

oc. Karlsruhe, 3. Nov. In einem halbamtlichen Artikel der Karlsruher Zeitung wird darauf hingewiesen, daß nach einer Verordnung vom 7. Oktober d. J. das im Inland befindliche, feindliche Vermögen unter Benutzung besonderer Anmeldebogen bis zum 15. Dezember d. J. anzumelden ist. Die Landeszentralbehörden bestimmen, bei welchen Stellen die Anmeldung zu erfolgen hat. Für die Anmeldung sind besondere Bogen ausgegeben und zur Erleichterung der Anmeldung sind die einschlägigen Bestimmungen sowohl der Verordnung wie auch der Ausführungsvorschriften auf der Rückseite die Anmeldebogen selbst, abgedruckt.

oc. Mannheim, 1. Nov. Eine seltene Kriegsauszeichnung wurde dem Vizefeldwebel Ludwig Bach von hier verliehen: Die silberne Spange zum Eisernen Kreuz 2. Klasse. Vizefeldwebel Bach ist Veteran der Feldzüge 1866 und 1870 und erhielt im 70er Krieg das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Am 2. September 1914 meldete er sich als Kriegsfreiwilliger und ist seitdem beim Ersatzbataillon 110 tätig. Vizefeldwebel Bach, ein trotz seiner 75 Lebensjahre noch rüstiger Soldat, ist der älteste Kriegsfreiwillige Badens vom Feldwebel abwärts.

oc. Mannheim, 3. Nov. Das stellvertr. Generalkommando des 2. bayerischen Armeekorps hat die Butterpreise für die Pfalz wie folgt festgesetzt: 2 Mark für die beste Tafelbutter und 1.50 Mark für Landbutter. Der Erzeuger resp. Großhändler darf nicht mehr als 1.70 Mark für 50 Kilogramm bei Tafelbutter verlangen

oc. Heidelberg, 3. Nov. Die diesjährige Landesversammlung der badischen Guttempler fand hier statt. Bei den Beratungen wurde vor allem betont, daß gerade jetzt der Kampf gegen die vielerlei Schädigung, die das deutsche Volk durch den Alkoholgenuß und durch die Verarbeitung von wertvollen Nahrungsstoffen zu Bier und Schnaps erleidet, nötiger ist denn je und daß es deshalb die Pflicht eines jeden Mitglieds der Guttempler sei, mit allen Kräften dafür zu arbeiten, daß uns ein starkes, an Leib und Seele gesundes Volk erhalten bleibt.

oc. Rastatt, 2. Nov. Am Vormittag des Allerheiligen-Tages legte eine aus etwa 50 Mann bestehende Abordnung der hier internierten französischen Kriegs- und Schutzgefangenen auf dem neuen Friedhof am Franzosendenkmal von 1870/71, sowie inmitten des neuen Gräberfeldes ihrer verstorbenen Landsleute zwei riesige Metallkränze mit entsprechender Widmung nieder.

oc. Offenburg, 3. Nov. Die hier abgehaltene 4. ordentliche Mitgliederversammlung der Krankenfürsorge badischer Lehrer, die von 150 Lehrern aus allen Teilen Badens besucht war, nahm den Geschäftsbericht entgegen, nach welchem dem Verein 1700 Mitglieder angehören. Seit seiner Gründung im Jahre 1903 hat der Verein 162 000 Mark Krankengeld ausbezahlt. 300 Mitglieder des Vereins stehen unter den Waffen; von ihnen sind 17 den Heldentod gestorben. Das Vereinsvermögen betrug rund 50 000 Mark. Ein Antrag, daß die Höchstvergütung in einem Falle 675 Mark nicht übersteigen darf, wurde angenommen und ein anderer Antrag, Lehrerinnen zu denselben Bedingungen wie die Lehrer aufzunehmen, wurde abgelehnt.

oc. Burgberg bei Villingen, 29. Okt. Ein folgenschwerer Familienstreit hat sich hier zugetragen. Nach einem Wortwechsel flüchtete die Ehefrau des 53jährigen Landwirts Theodor Schleich in Buchenberg-Müllehen zu ihrer in Burgberg mit dem Triebdreher Andreas Maier verheirateten Tochter. Dort erschien bald darauf der Landwirt Schleich und forderte Einlaß. Es kam zu einem Streit zwischen dem Schleich und dem Andreas Maier, in dessen Verlauf Maier auf den Schleich einen Gewehrschuß abgab. Schleich erlitt eine derart schwere Bauchverletzung, daß er starb. Der Täter wurde verhaftet.

oc. Wartenberg b. Donaueschingen, 30. Okt. Durch Feuer wurde der F. Gutshof in Dreiärchen vollständig eingeäschert. Sehr erhebliche Getreide- und Futtervorräte wurden vernichtet, ebenso sind mehrere Stück Vieh verbrannt. Das Feuer entstand vermutlich durch Selbstentzündung des Heues. Der Pächter ist versichert, wird aber beträchtlichen Schaden erleiden. Der Gebäudeschaden allein wird auf 30 000 Mark angegeben.

oc. Kirchen (Amt Engen), 2. Nov. Im 97. Lebensjahre ist hier der Senior der kath. Geistlichkeit Badens, Geistl. Rat Dekan Heinrich Kuttruff, gestorben. Der Entschlafene, der im 71. Priesterjahre stand, stammte aus Donaueschingen und war am 31. August 1844 zum Priester geweiht worden. Er verbrachte seine Vikarsjahre in Mannheim, wirkte dann als Kaplan und Pfarrer in Villingen und Wolfach, dann in Möhringen und kam im Jahre 1880 nach Kirchen-Hausen, wo er 33 Jahre lang die Seelsorge versah. Der Verstorbene, der vor einigen Wochen von einem Schlaganfall heimgesucht worden war, war Inhaber des Päpstlichen Ehrenzeichens „bene merenti" und Kommandeur des Zähringer Löwenordens 2. Klasse.

oc. Von der schweizer Grenze, 3. Nov. Die Grenzsperre, welche am 22. Oktober längs der deutsch-schweizerischen Grenze in besonders strenger Form verfügt wurde, ist aufgehoben worden. Es besteht also sowohl an den badischen als auch an den württembergischen und bayerischen Uebergangspunkten der vor dem 22. Oktober in Kraft gewesene Zustand. Die Reisenden, die einen gültigen Paß besitzen, werden an der Grenze in beiden Richtungen wieder durchgelassen. Es ist aber ratsam, daß bis auf weiteres nur solche Personen reisen, die dringende Geschäfte zu erledigen haben.

Erleichterung der Lebenshaltung der minderbemittelten Bevölkerung.

Die notwendigen Lebensmitteln und unentbehrlichen Bedarfsgegenstände sind auch im zweiten Kriegsjahr in so ausreichender Menge und so guter Beschaffenheit vorhanden, daß kein Zweifel besteht an der Sicherheit des Durchhaltens auch im Innern unseres Vaterlandes und daß kein Grund gegeben ist zu irgend welcher Beunruhigung.

Im Hinblick aber auf die durch den Eintritt der kalten Jahreszeit für die minderbemittelte Bevölkerung besonders fühlbar gewordene Preissteigerung zahlreicher Bedarfsgegenstände des täglichen Lebens wurden die Bezirksämter angewiesen, in den in Betracht kommenden Gemeinden eine Prüfung zu veranlassen, ob die zur Erleichterung der Lebenshaltung der weniger bemittelten Kreise in dankenswerter Weise bereits bisher getroffenen Maßnahmen tatsächlich genügen oder inwiefern sie zu ergänzen seien. In letzterer Beziehung wurde unter Hinweis auf das bereits erfolgte und in jeder Weise zu fördernde Vorgehen zahlreicher Gemeinden die früher gegebene Anregung wiederholt, daß die Gemeinden Gegenstände des täglichen Lebens entweder auf eigene Rechnung zu den Selbstkosten verkaufen — unter Umständen unter Beschränkung auf die Abgabe an die minderbemittelte Bevölkerung — oder sie dem Kleinhandel unter der Bedingung eines mäßigen Zuschlags zum Verkauf überlassen. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß es in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse mancherorts sogar angebracht sein werde, daß die Gemeinde in der eigenen Verkaufsstelle an die unbemittelten Kreise unter den Selbstkosten verkauft, wobei durch Ausstellung von Ausweisscheinen an Hand des Umlageregisters etwa zu befürchtenden Mißbräuchen vorgebeugt werden könne. Um die Benutzung der Ausweisscheine durch Unberechtigte auszuschließen, könnten statt der Ausweise auch Bezugsscheine zum kostenlosen oder ermäßigten Bezug von Lebensmitteln oder sonstigen Bedarfsgegenständen, insbesondere Heizungsmaterial, in bestimmter Menge aus Verkaufsstellen der Gemeinde oder sonstigen Läden, deren Inhaber sich damit einverstanden erklären, erteilt werden. Da Brot und Mehl jetzt schon allgemein nur gegen Karten abgegeben werden dürfen, werde vielleicht in erster Reihe die Ausgabe von solchen Brot- und Mehlkarten an die unbemittelte Bevölkerung an Stelle der gewöhnlichen Karten zu erwägen

Was die flüchtigen Elsässer aus Münster erzählen.

Das industriereiche elsässische Städtchen Münster, in dem seiner Naturschönheit wegen vielbesuchten gleichnamigen Tal gelegen, ist infolge seiner Lage im Kampfgebiet ganz erheblich den Wechselfällen des furchtbaren Krieges ausgesetzt. Wohl selten haben die Bewohner der Stadt so bunte Szenen gesehen wie in den Augusttagen vorigen Jahres, als überall die französische Trikolore auf den Dächern die deutschen Fahnen verdrängte, die Uhren um 55 Minuten zurückgestellt und die schwulstigen Ankündigungen der französischen Machthaber mit Aufmerksamkeit angehört werden mußten.

Wohl wurde nach Aussage der Flüchtigen die französische Besatzung von den Deutschgesinnten zähneknirschend geduldet, doch fühlten sich die Französlinge in ihrer Minderzahl wohl geborgen und machten aus ihrer Sympathie kein Hehl. Es waren dies einesteils meist ganz alte Leute, welche vor 1870 und während dieses Krieges im französischen Heere gedient hatten und andernteils jüngere Elemente, welche in Frankreich, um französisch zu lernen, in Arbeitsstellung gegangen sind. Die vielen Versprechungen der welschen Diktatoren wurden von dem Großteil der Bevölkerung sehr skeptisch aufgenommen, hatte doch der deutsche Geist schon zu fest Wurzel im Münstertale gefaßt. Zahlreiche angesehene Persönlichkeiten, die nicht in das Horn der Franzosen stoßen wollten, wurden verhaftet und als Geiseln fortgeführt. Den meisten von ihnen war es bisher unmöglich, irgend eine Nachricht nach Hause zu senden, und Hunderte leben in banger Furcht und Trauer um das Schicksal ihrer Lieben. Je nach dem die Deutschen oder Franzosen das Städtchen Münster besetzt hatten, stieg oder fiel das Hochgefühl der einen oder anderen Gesinnungsgesellschaft. Doch schafften die unbeständigen Situationen mit der damit verbundenen kriegerischen Maßnahmen meistens Gefühle der Beklommenheit, die sich bei den Kämpfen, welche sich in jüngster Zeit in nächster Nähe der Stadt abspielten und unter denen Münster erheblich gelitten hat, zu Angst und Schrecken steigerten.

Schon seit Wochen haben die Armen Tag und Nacht in ihren Kellern gesessen, die Fenster mit dicken Sandsäcken verstopft, und hinausgehorcht in den Höllenlärm, den die französischen Geschosse großen und kleinen Kalibers verursachten. Die letzten Tage waren fürchterlich. Blindlings krachten die schweren Granaten des Feindes herein beim Mittagsmahl wie beim Abendsegen. Hilflose Kranke zuckten in Schmerzen zusammen, wenn die Mauern neben ihrem Lager wankten. Frauen bedeckten ihre angsterfüllten Gesichter und schrieen auf, wenn in nächster Nähe ihrer Behausung das schneidende Zucken platzender Granaten in ihre Augen traf und das ohrenzerreißende Krachen derselben die Luft erzittern ließ. Den meisten Schaden hat die Hartmannsche Weberei, eine blühende Fabrik, davon getragen, die durch Brandgranaten fast gänzlich zerstört wurde, infolgdessen viele Arbeiter brotlos wurden.

Von tief erschütternden Szenen wissen die Flüchtlinge mit beredtem Munde zu erzählen: In einem Hotelhof lag ein deutscher Offizier, durch Sprengstücke schwer verwundet; dem Küchenjungen, der nach dem Verletzten schauen wollte, wurde in dem Moment, als er in den Türramen trat, von einem weiteren Geschoß der Kopf abgerissen. Eine in den zwanziger Jahren stehende Mutter befand sich Einkäufe halber mit ihren drei Kindern auf der Straße. Das jüngste Kind, einen Säugling, hielt sie im Arm, ein kleines Kind führte sie an der Hand und das dritte, welches etwas schwächlich ist, folgte in einiger Entfernung nach. Da schlug eine Granate in die Gruppe, zerriß Mutter und zwei Kinder in Fetzen, während das nachfolgende Kind verschont blieb. Der unglückliche Vater eilte hinzu und hob den Säugling, der keinen Kopf mehr hatte, mit wehem Herzen auf. Das war kein Krieg mehr, sondern blinde Wut, verwerfliche Gehässigkeit, blöde Ohnmacht, die sich an Wehrlosen vergreift, weil die deutschen Truppen nicht zu fassen sind. Wer noch vor kurzem heimlich zu den Franzosen hielt, ist nun geheilt. Daß sie versuchen würden, eine Stadt wie Münster, die nicht von deutschen Truppen besetzt war und nur friedlichen Bürgern Schutz und Heimstatt bot, dem Erdboden gleich zu machen und ihre Bewohner scheußlich zu morden, das hätten sie niemals geglaubt. Und sie schütteln den Kopf und fragen: Ist das die Liebe, die Frankreich für Elsaß fühlt? Sind das die Fäden der Sympathie, die das französische mit dem elsässischen Volke verbindet?

Auch Fälle wunderbarer Fügungen werden erzählt. In einem Keller befanden sich viele Menschen vor Fässern und Bottichen. Eine Granate fand ausgerechnet den Weg zum schmalen Kellerloche hinein und explodierte in dem mit Menschen gefüllten Raum. Während Fässer und Bottiche zersplitterten, blieben sämtliche Insassen des Kellers verschont. Nur der Schreck machte die armen Menschen erzittern und betäubte sie einige Zeit. In einem ehemaligen Kloster mit meterdicken Mauern, in dem ein Kinderasyl untergebracht war, schlug eine schwere Granate durchs Dach, zertrümmerte mehrere Decken und gelangte schließlich in ein Zimmer, in welchem mehrere Kinder in verschiedenen Betten lagen. Ein Bett, welches an der Wand stand, an der die Granate herabfuhr und in dem ein Geschwisterpärchen lag, wurde von dem Geschoß von der Wand hinweg mitten ins Zimmer gestoßen. Das Knäblein im Bett wunderte sich über die hübsche Karussellfahrt, während das Schwesterchen, das unmittelbar vorher das Bett verlassen hatte und dem Situation etwas begreiflicher erschien, händeringend ins nächste Zimmer lief, dabei aufgeregt rufend: „Ich bin tot! Ich bin tot!" Aehnliche Fälle etwas humorvoller Art, aber auch schwerwiegendere ließen sich noch mehr berichten. Doch wollen wir es genug sein lassen und daran die Betrachtung knüpfen, daß es noch lange zu währen scheint, bis die Franzosen einsehen, daß das Elsaß trotz aller verräterischer Aussaat kein dauernder Boden für die Anhänger Blumenthals, Wetterles und Hansi Waltz' gewesen wäre. Die deutsche eiserne Faust wird künftighin alle verräterischen Gelüste im Keime ersticken und keine Ge- [illegible]

(Mannh. Tagbl.)

sein, die zum völlig oder teilweise unentgeltlichen Bezug von Brot und Mehl berechtigen. Auch die Gewährung von Mietzinsunterstützung in weitergehendem Maße werde in Frage kommen. Hierbei werde es den Verhältnissen durchaus entsprechen, derartige Beihilfen nicht als Armenunterstützung zu behandeln.

Die Lieferungverbände wurden auf ihre gesetzliche Verpflichtung zur Gewährung ausreichender Unterstützungen an die Angehörigen der zum Heeresdienst eingetretenen Mannschaften über die reichsgesetzlichen Mindestbeträge hinaus wiederholt hingewiesen. Gegenüber etwaigen Bedenken eines unrichtigen Gebrauchs der Geldunterstützung wurde darauf aufmerksam gemacht, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen die Unterstützungen auch durch Lieferung von Bedarfsgegenständen des täglichen Lebens erfolgen können.

Unter Hinweis auf die ernsten Folgen einer nicht genügenden Hilfe wurde schließlich die Erwartung ausgesprochen, daß auch eine zur Erfüllung dieser Aufgaben etwa erforderlich werdende Erhöhung der Umlage oder Aufnahme von Anlehen nicht gescheut werde.

Erschwertes Durchhalten.

Der „Schwarzw. Bote" schreibt: Als jüngst ein höherer deutscher Offizier nach einem kurzen Heimatsurlaub vor seiner Abreise ins Feld mit dem Schreiber dieser Zeilen die außerordentlich günstige Lage der Zentralmächte auf allen Kriegsschauplätzen und insbesondere den schnellen Vormarsch der verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Heere durchsprach, war sein letztes Wort: „Wir stehen jetzt nahe vor dem Ziele. Jetzt nur nicht schlapp werden. Jetzt noch durchhalten mit aller Kraft, militärisch, moralisch und wirtschaftlich!" Und seine Augen leuchteten bei dem Gedanken an den endlichen Sieg, bei dem Gedanken an das neue Deutschland, das als Frucht der Kriegsmühen und Kriegssorgen als köstlichstes Gut von unseren Kämpfern heimgebracht werden wird von blutiger Walstatt.

Das militärische Durchhalten, das besorgen unsere Helden im Felde in vorbildlicher Weise; das moralische und wirtschaftliche Durchhalten ist in erster Linie die Aufgabe der Daheimgebliebenen. Daß diese Aufgabe vom deutschen Volk gelöst wird, daran ist keinen Augenblick zu zweifeln. Aber eine ungeheure Bitterkeit kann einen erfüllen, wenn man sieht, wie dem hingebenden und treuen Volke das moralische und wirtschaftliche Durchhalten von einer Handvoll gewissenloser Spekulanten in so brutaler Weise erschwert wird.

Während Millionen deutscher Männer stündlich bereit sind, ihr Leben für die Heimat zu opfern, während Millionen deutscherFrauen Tag für Tag eine bewundernswerte Kraft zeigen, die schweren Lasten auch seelischer Art zu tragen, die der Krieg für sie im Gefolge hat, gehen deutsche Männer, fürwahr deutsche Männer, hin und bereichern sich auf Kosten der Allgemeinheit, auf Kosten der Lebenshaltung der breiten Volksmassen mit Wucherzinsen.

Die Schamlosigkeit, in der dieser Wucher betrieben wird, wurde nachgerade ein öffentlicher Skandal. Es war höchste Zeit, daß der Reichskanzler nach seiner Rückkehr aus dem Großen Hauptquartier die Frage der Fleisch- und Butterversorgung des Volkes sofort mit energischer Hand angegriffen hat. Man täusche sich aber nicht — der Weg, den man mit der Einführung von fleischlosen Tagen, der Einführung von Butterhöchstpreisen beschritten hat, ist nur der allererste Anfang, am zu den gesunden Zuständen zu gelangen. Die radikalsten Mittel, Enteignung und was alles sonst in Frage kommen kann, müssen ergriffen werden, um das Ziel zu erreichen, um die geregelte Lebenshaltung aller Schichten des Volkes zu sichern. Warum beispielsweise in den großen Städten die unerhört hohen Preise für Wild, die Phantasiepreise für Seefische usw.? Wild ist genügend vorhanden, nicht weniger als in früheren Jahren, der Fischfang in den Küstengewässern geht fast ganz seinen normalen Gang — es wäre doch geradezu toll, wenn da dauernd einige Wenige sich ungestört mit ungerechtem Gute bereichern könnten.

Es hat gar keinen Zweck, hier irgend welche Schuldfragen aufzuwerfen. Es gibt Lumpen bei den Erzeugern, es gibt Lumpen im Zwischenhandel und es gibt Lumpen bei den Verbrauchern. Diesen gemeinschädlichen Lumpen-Dreibund zu sprengen, das ist die Aufgabe, die die Reichsregierung erfüllen muß! Unverzüglich, ohne langes Ueberlegen, mit eiserner Energie.

Unser Reichskanzler hat seit Kriegsbeginn wiederholt gezeigt, daß er den Mut hat, auch neue Wege entschlossen zu betreten. Die Aufgabe, die auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung des Volkes seiner harrt, ist vielleicht die schwierigste, aber auch die lohnendste, die er bisher zu lösen hatte. Die tiefe Dankbarkeit eines Volkes wird ihn grüßen, wenn es ihm gelingt, hier Gesetz und Moral wider Gewissenlosigkeit und Unmoral zum Siege zu führen.

Die Höchstpreise für Kartoffeln in Baden.

oc. Karlsruhe, 4. Nov. Das Ministerium des Innern hat soeben für das Großherzogtum Baden mit Zustimmung des Reichskanzlers die höchsten Preise für den Weiterverkauf von Speisekartoffeln wie folgt festgesetzt:

1. Für den Großhandel ist ein Zuschlag von 20 Pfg. für den Zentner zu dem von ihm bezahlten Höchstpreis zulässig. Die Fracht geht zu Lasten des Käufers.

2. Für den Kleinhandel (Verkauf an den Verbraucher in Mengen bis zu 10 Zentner): beim zentnerweisen Verkauf auf dem Wochenmarkt oder ab Verkaufsstelle des Händlers 8,75 Mk. für den Zentner, beim pfundweisen Verkauf 4,2 Pfg. für das Pfund (5 Pfund 21 Pfg., der Bruchteil eines Pfennigs wird auf einen vollen Pfennig aufgerundet.)

Der Kartoffelerzeuger ist auch beim Verkauf bis zu zehn Zentner an den vom Reichskanzler festgesetzten Höchstpreis von 8.05 Mark gebunden. Nur wenn er an einen Verbraucher frei dessen Keller oder auf dem Wochenmarkt Mengen bis zu zehn Zentner verkauft, kann er die für den Kleinhandel festgesetzten Höchstpreise in Anspruch nehmen.

Die Kommunalverbände, als welche im Sinne der Bundesratsverordnung dieser Verordnung vom Heutigen die Amtsbezirke anzusehen sind, können die Höchstpreise für den Kleinhandel niederer festsetzen. Insolange dies nicht geschieht, sind die in dieser Bekanntmachung bezeichneten Höchstpreise maßgebend.

Diese Bestimmungen treten mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* Emmendingen, 4. Nov. Die Einwohnerschaft in Stadt und Land sei darauf aufmerksam gemacht, daß der heutige Donnerstag ein fettarmer resp. fettloser Tag im Sinne der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober d. J. ist. An diesem Tag dürfen — wie auch an dieser Stelle hervorgehoben sei — in Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen Fleisch, Wild, Geflügel, Fische und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort sind, sowie zerlassenes Fett nicht verabreicht werden. Dies ist in Zukunft jeweils Montags und Donnerstags der Fall, am Samstag darf außerdem Schweinefleisch nicht verabfolgt werden. Es ist dringend notwendig, daß sich die Bevölkerung mit allen Bestimmungen dieser Verordnung bekannt macht, die im letzten Amtsblatt enthalten war. Nach § 6 der Verordnung haben die Unternehmer einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufs- u. Betriebsräumen aufzuhängen. Wer dies nicht tut, macht sich strafbar und sind die angekündigten Strafen ziemlich hohe. Sonderabzüge dieser Verordnung sind durch die Geschäftsstelle unserer „Breisg. Nachrichten" zu beziehen.

* Emmendingen, 4. Nov. Die von dem Landesverband badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen eingeleitete Sammlung zu einem Fonds für unentgeltliche Aufnahme von weniger bemittelten Mitgliedern des Landesverbandes, welche im Felde waren, in die Verbandserholungsheime hat bis jetzt den Betrag von rund 16 000 Mark ergeben.

— Höchstpreise für Butterschmalz. Das Ministerium des Innern hat den Höchstpreis für Butterschmalz für Baden beim Verkauf an den Verbraucher auf 1.90 Mk. für das Pfund festgesetzt. Die Großh. Bezirksämter sind ermächtigt, den Höchstpreis für ihren Bezirk niedriger festzusetzen; insolange dies nicht geschieht, ist der obengenannte Höchstpreis maßgebend.

oc. Der Rückgang des Tabakbaues in Baden. Nach den Angaben der Gr. Zoll- und Steuerdirektion beträgt die Gesamtfläche der mit Tabak bepflanzten Grundstücke im Erntejahr 1915 rund 3586 Hektar gegen rund 4280 Hektar im Erntejahr 1914; es ist also eine Abnahme von 694 Hektar oder 16,2 Prozent zu verzeichnen, während im Jahre 1911 noch ein außerordentlich hoher Stand von 7211 Hektar festgestellt wurde. Der verhältnismäßig große Ausfall im Anbau der Tabakpflanze hat seine Ursache wohl darin, daß ein erheblicher Teil der früher mit Tabak bebauten Grundstücke während des Krieges mit Getreide und anderen Nahrungsmitteln angepflanzt wurde. Auch die Zahl der Tabakpflanzer ist naturgemäß zurückgegangen und zwar von 23 886 im Jahre 1914 auf 20 511 in diesem Jahre, mithin um 3375 Pflanzer. Die größten Tabakflächen entfallen auf die Bezirke Mannheim, Lahr, Achern, Karlsruhe und Schwetzingen.

* Liebesgabensendung: Die Bestrebungen, Soldaten, die keine Sendungen für ihre Person aus der Heimat erhalten, mit Liebesgaben zu versorgen, treten immer häufiger in die Erscheinung. Es haben sich daher einige große Organisationen der freiwilligen Krankenpflege der dankenswerten Aufgabe unterzogen, in ihrem Besitz befindliche Adressen dieser „Einsamen" an solche Personen abzugeben, die sich an dieser Art der Liebestätigkeit für unsere Truppen zu beteiligen bereit sind. Um aber möglichst alle dieser „Alleinstehenden" durch aus der Heimat kommende Gabenpakete zu erfreuen, hat die Heeresverwaltung angeordnet, daß die staatlichen Abnahmestellen freiwilliger Gaben, deren Verzeichnis in allen Postämtern aushängt, Liebesgabenpakete, die ihnen für „Alleinstehende" zugehen, abzunehmen haben, sofern sie nicht eine persönliche Adresse tragen. Diese Pakete werden auf dem vorgeschriebenen Dienstwege den Truppenteilen mit der Weisung zugeführt, sie nur an solche Soldaten zu verteilen, die sonst nie oder doch nur äußerst selten Sendungen aus der Heimat erhalten. Zu diesem Zweck werden die Pakete vor der Weitersendung von den Abnahmestellen durch Aufkleben auffallender Zettel „Für Alleinstehende" besonders kenntlich gemacht. Es bleibt dem einzelnen Spender unbenommen, den Paketen Grüße, Zettel und die Adresse des Absenders beizulegen, wo durch sich in vielen Fällen Beziehungen anbahnen werden, deren Pflege und Ausgestaltung Sache des Einzelnen ist.

Frachtsendungen, die mit der Bezeichnung „Freiwillige Gaben" an die Abnahmestellen aufgegeben werden, werden von allen Bahnen frachtfrei befördert.

(!) Freiamt, 1. Nov. (Auszeichnung.) Gefreiter Christian Kern von Reichenbach beim Inf.-Regiment 113, zuletzt Dienstknecht bei Christian Grafmüller Wtwe. in Hinter-Ottoschwanden, ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden. Wie er schreibt, hat er es während der harten Kämpfe in den letzten Wochen sauer verdienen müssen; darum herzlichen Glückwunsch und alle Hochachtung vor dem Tapferen.

#: Mallerdingen, 3. Nov. Der Musketier Karl Pfister, Sohn des Landwirts Karl Pfister von hier, welcher seit Anfang des Krieges beim Regiment 113 steht und an allen Kämpfen des Regiments teilgenommen hat, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Wir alle freuen uns dessen und wünschen, daß der also Ausgezeichnete wieder gesund nach Hause komme und es ihm dann noch lange vergönnt sein möge, sein Ehrenzeichen zu tragen.

)=(Kenzingen, 3. Nov. Der hiesige Landwirt Heinrich Walzer verunglückte vor einigen Tagen mit seinem Fuhrwerk und zog sich hierbei eine Verletzung des Fingers zu. Obwohl ihm alsbald ärztliche Hilfe zuteil wurde, trat Blutvergiftung hinzu, der er nun gestern in der Klinik in Freiburg erlegen ist. Eine Frau und drei unmündige Kinder sind durch seinen Tod ihres Ernährers beraubt und wendet sich ihnen allgemeine Teilnahme zu.

:=: Kenzingen, 3. Nov. Werkmeister Max Schöllmann von hier wurde mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse ausgezeichnet. Unseren Glückwunsch.

oc. Freiburg, 3. Nov. Das Erzb. Ordinariat wendet sich in einem Erlaß über das Verhalten der Schuljugend an die erzb. Dekanate, Schulinspektionen und Pfarrämter des badischen Teils der Erzdiözese mit der Aufforderung, an der Erziehung der Jugend gerade in der jetzigen Zeit mitzuarbeiten. Das Erzb. Ordinariat hält dabei als besonders wichtig die Belehrung der Bevölkerung über die richtigen und notwendigen Grundsätze der Jugenderziehung und wünscht, daß eine durchgreifende Erneuerung des religiösen Sinnes und des sittlichen Gefühls durch alle geeigneten Mittel bei der Jugend angebahnt und gefördert werde. Das Erzb. Ordinariat regt an, daß die Kinder zum Besuche der Gottesdienste angehalten werden und daß eine sorgfältige Ueberwachung der Lektüre der Jugend seitens aller Erziehungsfaktoren erfolgt.

oc. Freiburg, 4. November. Der Verein Mittlerer Badischer Eisenbahnbeamter hielt kürzlich hier eine Hauptvorstandssitzung ab, bei welcher sämtliche Ortsgruppen vertreten waren. Beschlossen wurde, mit der Zahlung des Sterbegeldes aus dem Zinsenerträgnis des Jubiläumsfonds am 1. Januar 1916 zu beginnen. Die Beihilfen an Witwen und Waisen werden zum ersten Mal auf Weihnachten d. J. gewährt.

oc. Freiburg, 1. Nov. Der bei einem Ueberlandflug abgestürzte Flieger Franz Keilbach, eine in Sportkreisen wohlbekannte Persönlichkeit, wurde hier mit militärischen Ehren zu Grabe getragen. Zahlreiche Offiziere gaben dem Verstorbenen neben seinen Kameraden das letzte Geleite. Ueber dem Grabe kreisten zwei Flieger und erwiesen dem Toten durch Herabwerfen zweier Kränze die letzte Ehre. Der Kranz V. Stößlers trug auf der Schleife als Scheidegruß an den jungen Kameraden die Inschrift: Ein letztes Glück ab!

)(Elzach, 3. Nov. Im nahen Oberbiederbach wurde der Maurer Andreas Hinn, der seit Jahresfrist als vermißt gemeldet, nunmehr von der Kompagnie als tot gemeldet. Er soll am 14. November 1914 gefallen sein. — Auch hier werden nunmehr wie in Waldkirch Mutterberatungskurse eingeführt werden, wo über Säuglings- und Kinderpflege Belehrungen stattfinden.

♂ Aus dem Elztale, 3. Nov. Einsender dieser Zeilen fand kürzlich an einem sonnigen Raine blühende Erdbeeren. Auch Apfelbäume, die dieses Jahr nicht getragen haben, zeigen starkschwellende Knospen.

oc. Gütenbach b. Furtwangen, 3. Nov. Der 9jährige Sohn des Landwirts Elias Trenlle wurde von einem Pferde derart in die Bauchgegend getroffen, daß der Knabe lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Neueste Meldungen.

Berlin, 4. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird dem „Berliner Tagblatt" gemeldet: Die russischen Angriffe haben sich nun auf die ganze Strypalinie ausgedehnt. Gegen Buczacz und weiter flußaufwärts gegen Buczanow richtete der Feind eine Reihe von Vorstößen. Ein Einbruch gelang ihm indessen nur bei Bienicva; im Nachtangriff wurden die Russen jedoch wieder über die Strypa zurückgeworfen. In dem Bogen um Tarnopol sind ebenfalls heftige Kämpfe im Gange. Am Styr haben deutsche und österreichische Truppen die vor Nowosielke wieder vorgehenden Russen auf den Brückenkopf der Bahn Kiew-Kowel zurückgeworfen.

WTB. Zürich, 4. Nov. Nach einer Privatmeldung der „Zürcher Post" aus Bern wird der eidgenössische Staatshaushalt für das Jahr 1916 voraussichtlich mit einem Fehlbetrag von 40 Millionen Franken abschließen.

WTB. Paris, 3. Nov. Zur Lage in Serbien schreibt der „Temps": Die Alliierten können die bereits hergestellten Verbindungen zwischen den Mittelmächten, Bulgarien und der Türkei nicht mehr hindern. Durch die Versorgung Bulgariens und der Türkei mit Kriegsmitteln über die Donau wird die Orientlage zu Gunsten des Feindes verbessert. Der „Temps" vertröstet seine Leser damit, daß die Alliierten ihren Kriegsplan werden durchführen können, der den ersten Rausch der Mittelmächte über ihren Augenblickserfolg vertreiben werde.

WTB. Paris, 3. Nov. „Petit Parisien" meldet aus Athen: Der serbische Rückzug werde immer schneller, die Lage stündlich ernster. Der Abtransport der engl. Tuppen nach Gewghely und Doiran werde die ganze Woche fortgesetzt.

WTB. Paris, 3. Nov. „Petit Parisien" meldet aus Saloniki, daß die Gesandten der Alliierten Kraljevo verlassen haben, um sich in Mitrovitza niederzulassen.

WTB. Paris, 3. Nov. Das Marineministerium bestätigt, daß das französische Unterseeboot „Turquoise" im Marmarameer beschossen und versenkt wurde. Zwei Offiziere und 24 Matrosen wurden gefangen genommen.

WTB. Lyon, 3. Nov. Die hiesigen Blätter melden aus Saloniki, daß englische Schiffe im Aegäischen Meere zahlreiche griechische Segelschiffe gekapert hätten, die mit Kriegsbannware für Bulgarien beladen waren.

Kopenhagen, 4. Nov. Der „Kölnischen Zeitung" wird von hier berichtet, daß die aus Serbien über Athen einlaufenden Nachrichten immer beunruhigender lauten. Monastir sei bereits von den Bulgaren besetzt. Im Norden und Osten werde das serbische Heer stark bedroht und umzingelt. Wenn es gelinge, die letzte südliche Verbindungslinie der Serben abzuschneiden, würden sie gezwungen, sich nach Albanien zurückzuziehen.

— Nach verschiedenen Berliner Morgenblättern dauert der Vormarsch der Bulgaren über Veles hinaus fort. Die Nachricht, daß Monastir bereits von den Bulgaren besetzt sei, ist unbestätigt.

WTB. London, 3. Nov. Lloyd George teilte im Unterhause mit, daß jetzt 1364 Munitionswerke unter der Aufsicht der Regierung stehen. Premierminister Asquith kündigte an, eine neue Kreditvorlage werde im Hause in der nächsten Woche eingebracht werden.

WTB. London, 3. Nov. Dem amtlichen Krankheitsbericht zufolge hat der König eine weniger gute Nacht verbracht: er leidet noch Schmerzen. Das Allgemeinbefinden ist besser; er kann wieder feste Nahrung zu sich nehmen.

WTB. London, 3. Okt. Die „Times" erfahren aus Athen: Die Bulgaren, die von Köprülü gegen Monastir vorrücken, haben das Babuna-Gebirge erreicht. Die Serben ziehen sich bis hinter Prilep und Monastir zurück. Die Bevölkerung von Monastir ist auf griechisches Gebiet geflüchtet.

WTB. Sofia, 3. Nov. Nach dem amtlichen Bericht vom 1. November wurde die Linie Trzvelo-Brdo-Bukovo-Tatarska-Pole-Velisjevica erreicht. Dorf Svrljig und Plesberg wurden genommen. Nach der Einnahme von Bela-Palanka machten wir weitere Fortschritte und eroberten vier Geschütze, sowie eine große Menge Kriegsmaterial. König Peter von Serbien war an dieser Front anwesend und ermutigte seine Truppen mit der Versicherung, daß die englisch-französischen Truppen der serbischen Armee zur Hilfe eilten. In der Gegend südlich von Strumitza machten wir 600 Gefangene und erbeuteten vier Geschütze und zwei Maschinengewehre. Die Serben setzten das Arsenal von Kragujevac in Brand. Die Stadt wurde [illegible]

Tagebuch des 1. Jahres des Weltkrieges.

Oktober 1914.

3. England erklärt die ganze Nordsee als Kriegsgebiet.

3. Angriff der deutschen Flotte auf die englische Küste bei Yarmouth. Die dortigen Festungswerke werden schwer beschädigt. Das die Deutschen verfolgende Unterseeboot D 5 gerät auf eine von den Deutschen gestreute Mine und sinkt.

4. Der deutsche große Kreuzer „York" gerät in der Jade auf eine Hafenminenstelle und sinkt; 382 Mann, mehr als die Hälfte der Besatzung, werden gerettet.

4. Die Engländer erklären den derzeitigen Khediven Aegyptens für abgesetzt und schieben an seine Stelle seinen Onkel (Hussein-Kiamil-Pascha) als Strohmann vor; gleichzeitig gliedern sie Aegypten auch formell dem britisch. Reiche an.

4. u. 5. Gefecht bei Tanger in Deutsch-Ostafrika. Stärke der Deutschen 2000, der Engländer 8000 Mann. Bei geringen deutschen Verlusten büßten die Engländer 3000 Mann an Toten und Verwundeten ein; außerdem acht Maschinengewehre, 300 000 Patronen und viel Kriegsmaterial. Hierauf schiffen sich die Engländer wieder ein und fahren gegen Norden ab.

Handel und Verkehr.

Schlachtungen im städtischen Schlachthaus Emmendingen im Monat Oktober 1914 und Oktober 1915.

Datum	Rindvieh 1. Schwere	Rindvieh 2. Schwere	Rindvieh 3. Schwere	Kälber	Schweine	Schafe und Ziegen	Zicklein oder Ferkel	Zu entrichtender Betrag Mk.
1914	23	29	31	102	165	29	7	772.25
1915	21	84	54	151	88	37	6	780.10

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, den 4. November, nachm. 5 Uhr: Beichtgelegenheit. 5.30 Uhr: Kriegsandacht, nachher Anbetungsstunde.

Freitag, den 5. November, 7 Uhr morgens: Herz-Jesu-Amt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 10 ° C., gestern abend 7 Uhr + 8° C., heute früh 7 Uhr + 1° C.

Herbolzheim. Am Freitag den 5. November **Schweinemarkt.**

Breisach. Am Freitag den 5. November **Schweinemarkt.**

Wie kann ich wissen

daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat wenn er es nicht bekannt macht?

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung

betreffend Beschlagnahme und Nachmeldung von Kupfer in Fertigfabrikaten.

Auf Ersuchen des Kriegsministeriums wird nachstehende Verordnung auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1915 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914, der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915* und der Erweiterung der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 3. September 1915 und der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915** hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

§ 1.

Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt mit ihrer Bekanntmachung am 2. November 1915 in Kraft.

§ 2.

Von der Verordnung betroffene Gegenstände.

Von den auf Grund der Verfügung M. 1/7. 15. K.R.A. meldepflichtigen Gegenständen aus Kupfer werden folgende beschlagnahmt***:

1. alle verlegten Freileitungen in Starkstromanlagen einschließlich Fahrleitungen elektrischer Bahnen und freiliegender Schienenverbinder;
2. Kabel und Leitungen in Starkstromanlagen einschließlich Sammelschienen und Anschlußleitungen von Schaltanlagen,
   a) oberirdisch verlegt, von mehr als 50 qmm Querschnitt des einzelnen Leiters,
   b) unterirdisch verlegt, von mehr als 95 qmm Querschnitt des einzelnen Leiters;
3. alle kupfernen Feuerbuchsen;
4. alle ganz oder teilweise aus Kupfer bestehenden Destillations-, Extraktionsapparate und Kühlvorrichtungen;
5. alle ganz oder teilweise aus Kupfer bestehenden Braukessel;
6. kupferne Röhren von und über 10 mm äußerem Durchmesser, soweit sie nicht schon nach der Verfügung M. 1/4. 15. K.R.A. beschlagnahmt sind,
7. alle Wasch- und Zentrifugentrommeln aus Kupfer.

§ 3.

Von der Verordnung betroffene Personen usw.

Von dieser Verordnung werden betroffen:

b) alle Personen, Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, welche Gegenstände der im § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam haben, oder für welche sich die Gegenstände unter Zollaufsicht befinden;

b) alle Empfänger solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Tage der Beschlagnahme auf dem Versand befinden und nicht bei einer der unter a bezeichneten Personen usw. in Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

§ 4.

Beschlagnahme.

Die von der Verfügung betroffenen Gegenstände (§ 2) sind beschlagnahmt.

Die Beschlagnahme hat folgende Wirkung:

a) Alle rechtsgeschäftlichen Verfügungen, also auch Verkäufe, selbst wenn sie der Ausführung von Kriegslieferungen dienen sollen, sind verboten und nichtig. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

Zulässig ist der Verkauf ausschließlich an die Metall-Mobilmachungsstelle. Es wird anheimgestellt, Angebote an deren Adresse, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11, einzureichen. Zulässig sind ferner rechtsgeschäftliche Verfügungen, die auf Anordnung oder mit Zustimmung der Metall-Mobilmachungsstelle erfolgen.

b) Jede Verwendung der beschlagnahmten Gegenstände, durch welche das darin enthaltene Kupfer der Beschlagnahme entzogen wird, ist verboten.

c) Die von dieser Verordnung betroffenen Personen usw. sind verpflichtet, der Metall-Mobilmachungsstelle und deren Beauftragten über die beschlagnahmten Gegenstände jede gewünschte Auskunft zu erteilen und ihnen den Zutritt zu den Betriebsräumen zu gestatten.

Die Vorschrift des § 5 der Bekanntmachung M. 1/7. 15. K.R.A. vom 20. Juli 1915 wird bezüglich der in § 2 der vorliegenden Verordnung bezeichneten Gegenstände aufgehoben.

§ 5.

Nachmeldung.

Alle Personen usw., welche die durch die Verfügung M. 1/7. 15. K.R.A., betr. „Bestandsmeldung und Verwertung von Kupfer in Fertigfabrikaten" vorgeschriebene Meldung versäumt haben sollten, in welcher auch die durch § 2 der vorliegenden Verordnung beschlagnahmten Gegenstände zu melden waren, haben bis spätestens 30. November 1915 nachträglich Meldung an die Metall-Mobilmachungsstelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums in Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11, zu erstatten. Für alle Nachmeldungen ist der Bestand zur Zeit des Inkrafttretens der vorliegenden Verordnung maßgebend. Der Meldeschein für Kupfer in Fertigfabrikaten ist durch die Metallmobilmachungsstelle erhältlich und ist bis zum obengenannten Zeitpunkte ordnungsmäßig ausgefüllt an die Metall-Mobilmachungsstelle, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11, einzusenden.

§ 6.

Die Metall-Mobilmachungsstelle des Königlich Preußischen Kriegsministeriums hat das Recht, die Beschlagnahme auch auf solche ganz oder teilweise aus Kupfer bestehenden Fertigfabrikate auszudehnen, die nicht im § 2 aufgeführt sind.

Karlsruhe den 2. November 1915.

Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos.

Der Chef des Stabes:

J. A.: Melchior, Oberstleutnant.

* Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

** Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:
1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

*** Gegenstände, die kein Kupfer, sondern nur Messing und andere Legierungen enthalten, werden von der Verordnung nicht betroffen.

Eierverkauf.

Die Stadt verkauft **3000 Stück bayerische Land-Kalk-Eier** zum Preise von 18 Pfennig das Stück. Kartenabgabe gegen Barzahlung: 214

Donnerstag, den 4. ds. Mts., nachmittags 2—4 Uhr

im Rathause 2. Stock, Zimmer Nr. 2. Höchstabgabe 20 Stück.

Eierabgabe: Samstag, 6. November, vormitt. 10—12 Uhr im Sparkassenhof.

Emmendingen, den 3. November 1915.

Der Gemeinderat:
Rehm.

Unentgeltliche Reisabgabe

an die Armen hiesiger Stadt in Mengen von 2 und 5 Pfund (je nach Größe der Familie).

Kartenabgabe: Freitag den 5. November, nachmittags 4—6 Uhr

im Zimmer des Bürgermeisters.

Reisabgabe: Mittwoch, den 10. ds. Mts., vormittags 8—10 Uhr

im alten Spital. 213

Emmendingen, den 3. November 1915.

Der Gemeinderat.
Rehm.

Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre fand am 18. Oktober in den Kämpfen den Heldentod fürs Vaterland mein treuer, mehrjähriger Mitarbeiter 3206

August Hambrecht

Ersatz-Reservist im Füsilier-Regiment Nr. 85, 10. Kompagnie.

Dem fürs Vaterland Gefallenen werde ich auch über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren.

Er ruhe in Frieden!

Emmendingen, den 4. November 1915.

Badische Schuhwarenfabrik Emmendingen
Nikolaus Söllner.

Manche Hausfrau

hat bedauert, dass **Dr. Oetker's** Fabrikate zeitweise während des Krieges nicht zu haben waren. Jetzt sind sie überall wieder vorrätig und man fordere daher stets die echten

Dr. Oetker's Fabrikate

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf".

Achtung! Für Schuhmacher! Achtung!

Ersatz für Schuhsohlen, 1 Platte ausreichend für 5 Paar normale Herrensohlen, Platte Mk. 4.50 mit geeigneten Stiften, Paket 60 Pfg. gegen Nachnahme oder Vorbezahlung. Karte genügt.

3204 **Joh. Kunz, Freiburg i. Br., Belfortstraße 24.**

Bei Influenza Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Auswurf, Schlaflosigkeit, trinke man nur Tee „Opfi" à 60 Pfg. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Kaufe zum Tagespreis **Kirschwasser Zwetschgenwasser** in nur garantiert echter reiner Qualität. Offert. mit Angabe d. Quantums u. Preis unter M. G. 23 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Futterschneidmaschinenmesser

an jede Maschine passend. Zeichnung genügt, empfiehlt. 5258

Ludwig Weiß, Messerschmied Emmendingen.

Fräulein

mit guten Kenntnissen sucht Stelle als Anfängerin in der kaufmännischen Branche, am liebsten als Ladnerin. Angebote unter Nr. 3186 an die Breisgauer Nachrichten.

Ein gesundes braves

Mädchen,

6 Jahre alt, dessen Mutter gestorben, soll in eine katholische Familie hier untergebracht werden.

Näheres Hebelstraße 19 Emmendingen. 3208

Möbelverkauf.

Mehrere schöne Betten, 6 Komode, 10 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, Kanapee, 16 Mk., Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 4 Polsterstühle, Ruhesessel, Bettstatten, Matratzen, schöne Federbetten, feine Tische u. verschiedenes. 3209

A. Arbeidt, Neustraße 1.

Zu verkaufen

ein noch guterhaltener zweisitziger

Sportwagen

„Marke Brennabor".

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten. 3205

Großträchtige **Kalbin**

nahe am Ziel, hat zu verkaufen

Georg Beuder jg.

3180 Bombach.

Briefverschlußmarken

zu Gunsten des

Schlossberg-Turmbaufonds

Emmendingen

Preis 2 Pfg. per Stück zu haben in der

Emmendinger Buchhandl. Ommerborn & Co.,

bei **Oskar Blenkner,** Lammstraße

und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

? **Wo** ?

erzielt man mit einer

kleinen Anzeige

den größten **Erfolg**

?

In den

„Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen

Telefon Nr. 3 Telefon Nr. 3

Kauft bei unsern Inserenten!

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 70 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg. bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 259. (Evang.: Erich) Emmendingen, Freitag, 5. November 1915. (Kath.: Emmerich) **50. Jahrgang**

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Massiges stürmten unsere Truppen einen nahe vor unsrer Front liegenden französischen Graben in einer Ausdehnung von 800 Meter. Der größte Teil der Besatzung ist gefallen. 2 Offiziere (darunter ein Major) und 25 Mann wurden gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Vor Dünaburg wird weiter gekämpft. An verschiedenen Stellen wiederholten die Russen ihre Angriffe. Ueberall wurden sie zurückgeschlagen. Besonders starke Kräfte setzten sie bei Garbunowka ein. Dort waren ihre Verluste auch am schwersten. Das Dorf Mikulischka konnten sie im Feuer unserer Artillerie nicht halten. Es ist in unserem Besitz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Die Russen versuchten gestern früh einen Ueberfall auf das Dorf Kuchocka-Wola. In das Dorf eingedrungene Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen. Ein abermaliger Versuch des Feindes, durch starke Gegenangriffe uns den Erfolg westlich von Czartorysk streitig zu machen, scheiterte. Aus den vorgestrigen Kämpfen wurden insgesamt 5 Offiziere, 1117 Mann als Gefangene und 11 Maschinengewehre eingebracht.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer wurde auch gestern noch in und bei Siemikowce gekämpft. Die Zahl der bei den Dorfkämpfen gemachten Gefangenen hat sich auf 3000 erhöht. Russische Angriffe südlich des Ortes brachen zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Gegen zähen feindlichen Widerstand sind unsere Truppen beiderseits des Koslenik-Berglandes (nördlich von Kraljevo) vorgedrungen. Oestlich davon ist die allgemeine Linie Jakuta-Bl. Pcelica-Jagodina überschritten. Oestlich der Morava weicht der Gegner. Unsere Truppen folgen. Es wurden 650 Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat Valakonje und Boljevac (an der Straße Zaicar-Paracin) genommen und im Vorgehen von Svrljig auf Nisch den Kalafat (10 Km. nördlich von Nisch) erstürmt.

Oberste Heeresleitung.

*

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 4. November. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 4. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind setzte seine Angriffe gegen die Strypa-Front fort. Die gegen die Stellung bei Wisniowczyk und Burkanow gerichteten Angriffe brachen vor unseren Hindernissen zusammen. Vor den Schützengräben zweier Bataillone wurden 500 russische Leichen begraben. Im Dorfe Siemkowce nördlich von Bienlawa wurde nach wie vor heftig gekämpft. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen gewannen den Ort fast ganz zurück. Die Zahl der in diesem Raume eingebrachten Gefangenen beträgt 3000. Auch am unteren Styr wurden zahlreiche Vorstöße des Gegners abgeschlagen. Bei den vorgestrigen Kämpfen westlich von Czartorysk hat ein aus Truppen beider Heere zusammengesetztes Armeekorps insgesamt fünf russische Offiziere und 1117 Mann gefangen genommen und elf Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffe der Italiener auf den Görzer Brückenkopf und die Nachbarabschnitte dauerten fort. Gestern waren die heftigsten Stürme gegen die Sagora, Podgora-Höhen und den Monte San Michele gerichtet. Wieder wurde der Feind überall abgewiesen. Auf den Podgora-Höhen wird um einzelne Gräben noch gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Oestlich von Trebinje ist ein Angriff gegen die montenegrinische Grenzstellung im Gange. Oestlich von Bileca und südlich von Avtovac wurden in den dort erkämpften Positionen feindliche Vorstöße abgeschlagen. Auf dem Berg Bobija kam es zum Handgranatenkampf. Der serbische Widerstand im Raume von Kragujevac wurde gebrochen. Der Feind ist im Zurückweichen. Von der Armee des Generals von Koeveß rücken österreichisch-ungarische Streitkräfte über Pozega vor. Die Verbindung zwischen Uzice und der östlich von Visegrad kämpfenden Gruppe ist hergestellt. Südwestlich von Cacak warfen wir den Feind von den das Tal beherrschenden Höhen. Andere österreichisch-ungarische Kolonnen nahmen die Höhen Stolica und Lipnica-Glavica und drängen die Serben auf den Drobnja-Rücken zurück. Deutsche Truppen rücken in Jagodina ein.

Von den bulgarischen Kräften drang eine Kolonne bis vor Boljavac südwestlich von Zajecar vor. Eine andere nahm den Berg Lipnica nordöstlich von Nisch. Die Angriffe der Bulgaren südwestlich von Pirot gewinnen Raum.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

WTB. Sofia, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht über die Kampfhandlungen am 2. November. Unsere Truppen setzten ihre Offensive auf der Straße Zajecar-Paracin fort. Wir besetzten die Stadt Bolevac und erreichten die Linie Valakone-Bobrujevac im Tale des Svrljsky-Timok. Nach erbittertem Kampfe erreichten wir die Linien Kalafat-Höhe — 5072 — Dorf Prekopck-Prokopje Planina-Höhe 951 — Höhe 1099 an der Vicerga Mian (?). Nach Aussagen von Gefangenen wohnte König Peter den Kampfhandlungen an dieser Front bei. Im Tal des Vlassotinsca-Flusses wurden die Serben aus ihren Stellungen vertrieben. Unsere Truppen besetzten die Linie Secenica-Brestovdol und machten noch 600 Gefangene. Von den übrigen Fronten wird keine Veränderung gemeldet.

WTB. Lyon, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Wie die Blätter melden, erklärte eine hochgestellte serbische Persönlichkeit, daß der serbische Generalstab, das serbische Heer langsam an die albanische Grenze zurückzuführen, und seine Streitkräfte möglichst intakt zu erhalten beabsichtige, um später mit den verbündeten Armeen gemeinsam vorgehen zu können. — Im Abschnitt von Krivolac fanden nach den letzten Gefechten nur Vorpostenscharmützel statt. An der ganzen griechisch-bulgarischen Grenze herrscht bulgarischerseits eine große Tätigkeit. Soldaten und Zivilisten sind längs der ganzen Grenze mit dem Anlegen von Schützengräben und Schanzwerken beschäftigt.

Gerüchte über ein Sonderfriedenbedürfnis Serbiens.

Berlin, 4. Nov. „A Vilag" läßt sich, nach einem Budapester Telegramm der Deutschen Tageszeitung, aus Sofia drahten: Das Blatt „Utro" erfährt aus Bukarest, daß der dortige serbische Gesandte ein chiffriertes Telegramm von der serbischen Regierung erhielt, das den Gesandten von der verzweifelten Lage Serbiens verständigte. Der serbische Gesandte suchte darauf den Ministerpräsidenten Bratianu auf, bei dem er eine Stunde lang verweilte. Nachrichten aus Kreisen, die dem Ministerpräsidenten nahestehen, zufolge habe der serbische Gesandte auch ausgeführt, daß Serbien gezwungen sein werde, von den Zentralmächten und Bulgarien Frieden zu erlangen, um wenigstens das zu retten, was Serbien bisher noch zu erhalten gelang, falls nicht im letzten Augenblick noch Hilfe kommt.

Bratianu erteilte dem serbischen Gesandten die Antwort, daß Rumänien Serbien nicht zu Hilfe kommen könne. Sichtlich verzagt verließ der serbische Gesandte das Ministerium und begab sich in die russische Gesandtschaft, wo er gleichfalls längere Zeit verweilte.

In Sofia ist in ernster Form die Nachricht verbreitet, daß Serbien einen Sonderfrieden von Bulgarien und den Zentralmächten verlangt habe.

Rumänien entwaffnet die russischen Donau-Kriegsschiffe.

Berlin, 4. Nov. Der Pester Lloyd meldet aus Bukarest: Nach einem Bericht der Epoca aus Turn-Severin wurden die russischen Kriegsschiffe, die im Donauhafen Kraja liegen, nach der Einnahme von Kragujevac entwaffnet. Von den Matrosen wurde der größte Teil bereits gestern nach dem Hafen von Konstanza übergeführt, der Rest wird heute folgen.

Die Türkei im Krieg.

WTB. Konstantinopel, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers. An der Dardanellenfront dauerte das örtliche Feuergefecht mit stärkeren gegenseitigen Artilleriekämpfen an. Ein Torpedoboot bei Ari Burnu und zwei Kreuzer bei Sedd-ül-Bahr nahmen an dem Feuer teil. Unsere Artillerie zerstörte zwei feindliche Maschinengewehrstellungen bei Kanlisiert und Ari Burnu. Unsere anatolischen Küstenbatterien verjagten ein feindliches Transportschiff, das sich der Landungsstelle bei Sedd-ül-Bahr zu nähern versuchte.

An der Kaukasus-Front schlugen wir einen feindlichen Angriff im Abschnitte von Marman zurück. Sonst nichts zu melden.

WTB. Konstantinopel, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Wie die Blätter aus Erzerum erfahren, wurden die Russen in der Umgegend von Olty zurückgeschlagen und ließen eine Menge Waffen auf dem Platze. — Russische Gefangene erzählen, daß zwischen den russischen Truppen und denjenigen, die anderen Nationalitäten angehören, große Feindseligkeit herrsche. Die nichtrussischen Truppen würden streng überwacht. Ein Soldat, der gegen einen Regimentskommandeur eine Bombe geworfen habe, sei hingerichtet worden.

Die türkischen Blätter betonen fortgesetzt die Bedeutung der Eröffnung des Donauweges für den weiteren Verlauf des Krieges.

*

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 4. Nov. Nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" meldet das Haager Korrespondenzbureau unter der Ueberschrift: Deutsche Friedensvorschläge? Von nicht offizieller Seite erfahren wir, daß einige Mitglieder des deutschen Reichstages vor kurzem in Amsterdam geweilt haben. Einer der Herren äußerte, der Reichskanzler habe als Bedingungen, unter denen er geneigt sein würde, Frieden zu schließen, bezeichnet. Die Erwerbung der belgischen Maaslinie durch Deutschland sowohl vom militärischen wie industriellen Gesichtspunkte aus; die Annexion Kurlands durch Deutschland und dreißig Milliarden. — Wir wissen nicht — sagt die „Nordd. Allg. Ztg." — Woher das Haager Korrespodenzbureau seine Informationen geschöpft hat, müssen aber feststellen, daß sie jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Der Reichskanzler hat keine derartigen Aeßerungen getan, wie es überhaupt verfrüht wäre, von Friedensbedingungen zu sprechen.

Die „Requirierung" eines deutschen Dampfers.

WTB. Mailand, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Secolo" aus Cagliari ist der deutsche Dampfer „Spitzenfels", der bei Ausbruch des Weltkrieges im Hafen von Cagliari Zuflucht gesucht hatte, von der italienischen Regierung requiriert worden. Die Besatzung, Deutsche und Ostasiaten, wurde ausgeschifft und heimbefördert.

Rußlands innere Lage.

WTB. Petersburg, 4. Nov. (Nichtamtlich.) In den Wäldern Wolhyniens und Südwest-Rußlands hatte sich bis jetzt eine halbe Million Flüchtlinge aufgehalten. Durch die eintretende strenge Kälte gezwungen, die Wälder zu verlassen, verlangen sie nunmehr von der Regierung, nach dem Osten befördert zu werden.

Sasonow.

WTB. Rom, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Die Agenzia Stefania dementiert nach Depeschen aus Petersburg die Gerüchte über den Rücktritt des Ministers des Aeußern Sasonow.

Der Unfall des Königs von England.

WTB. London, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Nach einer Erklärung von verläßlicher Seite ritt König Georg bei der Truppenbesichtigung ein fremdes Pferd. Das Tier scheute bei den Hurrarufen, es bäumte und stürzte infolge des glatten Bodens auf den Reiter, der verwundet wurde, einen heftigen Schreck hatte, aber keinen Knochen brach. Die Folgen des Unfalles verschlimmerten sich noch dadurch, daß der Patient eine weite Strecke mit dem Auto transportiert werden mußte. Der König wurde von der Viktoriastation auf einer Tragbahre, die in einen Ambulanzwagen geleitet war, nach dem Buckingham-Palast gebracht; die Wunden waren so schmerzhaft, daß der Wagen schrittweise fahren mußte.

Englisches Lob des deutschen Generalstabs.

WTB. London, 3 Nov. (Nichtamtlich.) In Leitartikeln beschäftigen sich die Blätter mit dem deutschen Generalstab, über den „Daily Mail" sagt, die Deutschen besitzen in ihrem Generalstab ein zentrales, strategisches Gehirn, dem sie ihre bisherigen Leistungen verdanken. Wenn die Alliierten eine derartige zentrale Denkabteilung hätten, dann würden ihre Probleme wesentlich vereinfacht und ihre Entschlüsse beschleunigt werden. Sie würden den Feind überraschen, anstatt daß sie von ihm überrascht würden.